



Monika Daseking  
Franz Petermann  
(Hrsg.)

# Fallbuch WISC-V

Die Wechsler Intelligence Scale  
for Children – Fifth Edition  
in der Praxis

 hogrefe

## Fallbuch WISC-V



**Monika Daseking**  
**Franz Petermann**  
(Hrsg.)

# Fallbuch WISC-V

Die Wechsler Intelligence Scale for Children –  
Fifth Edition in der Praxis



**Prof. Dr. Monika Daseking**, geb. 1962. 1982–1987 Studium der Theologie in Halle. 1995–2000 Studium der Psychologie in Bremen. 2001–2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen. 2005 Promotion. 2011 Habilitation. 2015–2019 Vertretungsprofessur für Pädagogische Psychologie an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Seit 2019 Professorin für Pädagogische Psychologie an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: Schulische Lernstörungen, Intelligenzentwicklung über die Lebensspanne, Exekutive Funktionen, Moralentwicklung.

**Prof. Dr. Franz Petermann** (1953–2019). 1972–1975 Studium der Mathematik und Psychologie in Heidelberg. Wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Heidelberg und Bonn. 1977 Promotion. 1980 Habilitation. 1983–1991 Leitung des Psychosozialen Dienstes der Universitäts-Kinderklinik Bonn, gleichzeitig Professor am Psychologischen Institut. 1991–2019 Lehrstuhl für Klinische Psychologie an der Universität Bremen. 1996–2019 Direktor des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen.

**Wichtiger Hinweis:** Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

#### **Copyright-Hinweis:**

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG  
Merkelstraße 3  
37085 Göttingen  
Deutschland  
Tel. +49 551 999 50 0  
Fax +49 551 999 50 111  
info@hogrefe.de  
www.hogrefe.de

Umschlagabbildung: © iStock.com by Getty Images/StockPlanets  
Satz: Mediengestaltung Meike Cichos, Göttingen  
Format: PDF

1. Auflage 2021

© 2021 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-3008-9; E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-8444-3008-0)

ISBN 978-3-8017-3008-6

<https://doi.org/10.1026/03008-000>

### **Nutzungsbedingungen:**

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

### **Anmerkung:**

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

# Vorwort

Seit der Veröffentlichung des ersten Bandes aus der Reihe der Fallbücher, des Fallbuchs HAWIK-IV, sind inzwischen mehr als zehn Jahre vergangen. Seitdem hat sich aus dieser Veröffentlichung eine Buchreihe etabliert, die Anwenderinnen und Anwendern anhand von konkreten Beispielen aus der psychologischen Praxis vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Befunde Informationen zur Interpretation von Testergebnissen aus sehr unterschiedlichen Anwendungsbereichen zur Verfügung stellt.

Testverfahren, insbesondere Intelligenztests, sollten regelmäßig überarbeitet und neu normiert werden. Zudem können neue wissenschaftliche Ergebnisse zu einer Veränderung in der Grundkonzeption oder in der inhaltlichen Ausgestaltung solcher Tests führen. Aber auch die Veränderung unserer Lebensumwelt führt dazu, dass Aufgabeninhalte beispielsweise nicht mehr aktuell sind oder sich ihre Schwierigkeit verändert. Auch die *Wechsler Intelligence Scale for Children* wurde daher in den letzten Jahren umfassend überarbeitet und liegt nun in ihrer fünften Version vor (*Wechsler Intelligence Scale for Children – Fifth Edition*, WISC-V). Die WISC-IV, also die Vorgängerversion, wurde in Deutschland zunächst unter dem Namen *Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder* (HAWIK-IV) publiziert; seit 2011 wurde aber auch in Deutschland die internationale Bezeichnung WISC-IV verwendet. Diese Testversion wurde nun durch die WISC-V abgelöst. Aber nicht nur inhaltliche Veränderungen haben ihre Spuren hinterlassen. Die Digitalisierung macht auch vor der psychologischen Testdiagnostik nicht halt. Für die WISC-V wird neben der herkömmlichen Paper-Pencil-Variante auch eine webbasierte Durchführungs- und Auswertungsalternative angeboten, die sich hinter den Bezeichnungen *Q-global* und *Q-interactive* verbirgt. Auf dieser Plattform werden sukzessive weitere Testverfahren als digitale Alternativen zur herkömmlichen Anwendung zur Verfügung gestellt.

Intelligenztests stellen wichtige Instrumente und zugleich Hilfsmittel dar, um kognitive Fähigkeiten von Menschen zu beschreiben. Dabei sollte unter Berücksichtigung der eigentlichen diagnostischen Fragestellung die Variabilität innerhalb eines kognitiven Profils im Vordergrund stehen und nicht der eine globale Intelligenzwert. Intelligenzdiagnostik ist zudem nicht gleichzusetzen mit der Vergabe eines Labels oder einer Klassifizierung! Die differenzierte Darstellung der kognitiven Leistungsfähigkeit, also der individuellen kognitiven Stärken und Schwächen, einer Testperson unter den Bedingungen der konkreten Situation, in der sich

diese Person befindet, kann wichtige Impulse für die weiterführende Diagnostik und/oder Intervention liefern.

Ein Test ist immer auch nur so gut, wie Testanwender\_innen in der Lage sind, das Instrument sachgerecht anzuwenden und zu interpretieren! Die sachgerechte Durchführung und Auswertung lassen sich im Rahmen von Schulungsmaßnahmen erlernen und reflektieren. Für die Interpretation möchte das vorliegende Fallbuch Anregungen liefern, die wiederum als Grundlage von eigenen Fallvorstellungen beispielsweise im Rahmen von Fallsupervisionen dienen können.

Die Wechsler-Tests werden bei sehr unterschiedlichen Fragestellungen in der psychologischen Praxis eingesetzt. Anhand einer Auswahl an Problemstellungen und Einsatzmöglichkeiten der WISC-V sollen also in diesem Fallbuch diagnostische Strategien vorgestellt werden, die Interpretationsmöglichkeiten für Intelligenzprofile einschließen und durch Handlungsalternativen für eine weiterführende Diagnostik und die Intervention ergänzt werden. Im ersten Kapitel werden dabei zunächst allgemeine Informationen zur WISC-V zusammengefasst, wobei explizit auch auf die Veränderungen zur Vorgängerversion eingegangen wird. Zudem werden die grundlegenden Auswertungsoptionen aufgezeigt, wobei auch kurz auf die webbasierten Varianten eingegangen wird. Das zweite Kapitel betrachtet die Intelligenztheoretische Einbettung der WISC-V vor dem Hintergrund des hierarchischen CHC-Modells der Intelligenz. Diesen grundlegenden Ausführungen schließen sich die verschiedenen thematischen Kapitel an, die ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten der WISC-V abdecken. Die Struktur dieser Kapitel wurde so gewählt, dass im Anschluss an eine kurze Einführung in das jeweilige Thema zwei Fälle detailliert aufbereitet und anschließend vergleichend bewertet werden. Diese Fallbeispiele sollen Testanwender\_innen Sicherheit in der Interpretation von Testprofilen geben. Sie können aber nicht die intensive Einarbeitung in den Test an sich ersetzen. Die Manuale zur WISC-V enthalten differenzierte Hinweise zur Durchführung, Auswertung und Interpretation der WISC-V.

Bedauerlicherweise ist mein Mitherausgeber, Prof. Dr. Franz Petermann, viel zu früh verstorben und konnte somit nicht erleben, dass die gemeinsame Idee und Konzeption zu diesem Fallbuch auch in die Tat umgesetzt werden konnte. Ihm war es immer ein wichtiges Anliegen, die Testanwender\_innen in ihrer praktischen Arbeit zu unterstützen.

Allen Autorinnen und Autoren, die mich durch ihre Beiträge unterstützt und somit zum Gelingen dieses Fallbuchs beigetragen haben, möchte ich auf diesem Weg noch einmal herzlich danken! Außerdem danke ich Valentin Mardin für die hilfreiche Unterstützung bei der Gestaltung und Formatierung des Manuskripts.

Auf einen Dialog mit Ihnen als Anwender\_innen und Leser\_innen freue ich mich (m.daseking@hsu-hh.de).

Hamburg, im November 2020

*Monika Daseking*

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Einführung in die WISC-V</b>	
<b>1</b>	<b>Theoretische Grundlagen, Durchführung und Auswertungsstrategien der WISC-V</b>	
	<i>Monika Daseking</i> .....	<b>13</b>
1.1	Struktur der WISC-V .....	17
1.2	Testdurchführung, Testauswertung und Testinterpretation .....	21
1.3	Zusammenfassung .....	36
<b>2</b>	<b>WISC-V und ihre intelligenztheoretische Einbettung</b>	
	<i>Manfred Micklej</i> .....	<b>39</b>
2.1	CHC-Modell .....	40
2.2	WISC-V und CHC-Modell .....	42
2.3	Fallbeispiel: Leon, 9;2-jähriger Junge mit Verdacht auf Dyskalkulie .....	43
2.4	Zusammenfassung .....	47
<b>II</b>	<b>Fallbeispiele</b>	
<b>3</b>	<b>Intellektuelle Hochbegabung</b>	
	<i>Nina Krüger, Sören Fiedler &amp; Monika Daseking</i> .....	<b>53</b>
3.1	Problemereich .....	53
3.2	Rolle der WISC-V .....	55
3.3	Fallbeispiel 1: Johannes, 12;9-jähriger Junge mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten .....	58
3.4	Fallbeispiel 2: Antonio, 9;7-jähriger bilingual aufwachsender Junge .....	65
3.5	Zusammenfassung .....	71
<b>4</b>	<b>Intelligenzminderung</b>	
	<i>Fabian Bauer, Barbara Oehl-Jaschkowitz &amp; Reiner Hasmann</i> .....	<b>75</b>
4.1	Klassifikation .....	75
4.2	Genetische Aspekte einer Intelligenzminderung .....	77

4.3	Diagnostik einer Intelligenzminderung und die Rolle der WISC-V .....	78
4.4	Fallbeispiel 1: Linus, 9;7-jähriger Junge mit einer leichten Intelligenzminderung .....	80
4.5	Fallbeispiel 2: Samuel, 9;0-jähriger Junge als Grenzfall einer leichten Intelligenzminderung .....	87
4.6	Zusammenfassung .....	94
<b>5</b>	<b>Intelligenzdiagnostik bei 6- und 7-Jährigen: Der Überlappungsbereich von WISC-V und WPPSI-IV</b>	
	<i>Franziska Walter</i> .....	<b>97</b>
5.1	Einführung .....	97
5.2	Fallbeispiel 1: Darja, 7-jähriges Mädchen mit sprachlichen Defiziten ....	101
5.3	Fallbeispiel 2: Jonas, 6-jähriger Junge mit deutlich überdurchschnittlichen Intelligenzleistungen .....	108
5.4	Zusammenfassung .....	117
<b>6</b>	<b>Lese- und Rechtschreibstörung (LRS), isolierte Lesestörung und isolierte Rechtschreibstörung</b>	
	<i>Angelika Becker &amp; Monika Daseking</i> .....	<b>119</b>
6.1	Klassifikation .....	119
6.2	Diagnostik der Lese-Rechtschreibstörung und die Rolle der WISC-V .....	121
6.3	Fallbeispiel 1: Ben, 11;1-jähriger Junge mit Defiziten im Lesen .....	122
6.4	Fallbeispiel 2: Emma, 9;0-jähriges Mädchen mit Defiziten im Lesen und Rechtschreiben .....	129
6.5	Zusammenfassung .....	137
<b>7</b>	<b>Rechenstörung</b>	
	<i>Claus Jacobs &amp; Marie Seifer</i> .....	<b>141</b>
7.1	Einführung .....	141
7.2	Diagnostik der Rechenstörung und die Rolle der WISC-V .....	142
7.3	Fallbeispiel 1: Hannah, 8;5-jähriges Mädchen mit einer kombinierten Störung schulischer Fertigkeiten (F81.3) .....	144
7.4	Fallbeispiel 2: Anton, 13;4-jähriger Jugendlicher mit einer Rechenstörung (F81.2) .....	154
7.5	Zusammenfassung .....	163
<b>8</b>	<b>Migrationshintergrund</b>	
	<i>Franz Pauls &amp; Monika Daseking</i> .....	<b>167</b>
8.1	Definition und Merkmalsverteilungen in der Population .....	167
8.2	Intelligenzdiagnostik mit der WISC-V .....	169
8.3	Fallbeispiel 1: Usama, 8;11-jähriger Junge mit Migrationshintergrund ...	171
8.4	Fallbeispiel 2: Mesut, 9;3-jähriger Junge mit Migrationshintergrund .....	179
8.5	Zusammenfassung .....	186

<b>9</b>	<b>Das Vollbild der ADHS mit und ohne Beeinträchtigungen der Exekutivfunktionen</b>	
	<i>Mona Céline Schwörer, Ulrike Petermann &amp; Franz Petermann</i> .....	<b>191</b>
9.1	Klassifikation der ADHS .....	191
9.2	Diagnostik der ADHS und die Rolle der WISC-V .....	193
9.3	Fallbeispiel 1: Julian, 8;9-jähriger Junge mit einer Hyperkinetischen Störung des Sozialverhaltens (F90.1) .....	194
9.4	Fallbeispiel 2: Mia, 10;2-jähriges Mädchen mit einer Einfachen Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung (F90.0) .....	202
9.5	Zusammenfassung .....	210
<b>10</b>	<b>Aufmerksamkeitsstörung</b>	
	<i>Claus Jacobs &amp; Marie Seifer</i> .....	<b>215</b>
10.1	Einführung .....	215
10.2	Fallbeispiel 1: Louis, 8;3-jähriger Junge mit Verdacht auf ADS (F98.80) und einer Störung des Sozialverhaltens (F91.3) .....	217
10.3	Fallbeispiel 2: Felix, 7;0-jähriger Junge mit Verdacht auf ADS (F98.80) und einer Lese- und Rechtschreibstörung (F81.0) .....	227
10.4	Zusammenfassung .....	236
<b>11</b>	<b>Hirntumoren im Kindes- und Jugendalter</b>	
	<i>Tanja Tischler</i> .....	<b>241</b>
11.1	Allgemeine Einführung in das klinische Störungsbild .....	241
11.2	Bedeutung der Erfassung der kognitiven Leistungsfähigkeit mit der WISC-V .....	242
11.3	Fallbeispiel 1: Fabian, 15;1-jähriger Jugendlicher nach einer Hirntumorerkrankung (Medulloblastom mit Meningeose) im Alter von 9;9 Jahren .....	244
11.4	Fallbeispiel 2: Lena, 13;7-jährige Jugendliche nach einer Hirntumorerkrankung (Infratentorielles Ependymom) im Alter von 10;3 Jahren .....	253
11.5	Zusammenfassung .....	260
<b>12</b>	<b>Epilepsie im Kindes- und Jugendalter</b>	
	<i>Katja Wunsch &amp; Lena Jonas</i> .....	<b>265</b>
12.1	Einführung .....	265
12.2	Bedeutung der Erfassung der kognitiven Leistungsfähigkeit mit der WISC-V .....	267
12.3	Fallbeispiel 1: Melinda, 9;6-jähriges Mädchen mit ESES-Syndrom .....	268
12.4	Fallbeispiel 2: Laura, 7;3-jähriges Mädchen mit myoklonischen und absenceähnlichen Krampfanfällen .....	278
12.5	Zusammenfassung .....	285

<b>13</b>	<b>Klinefelter-Syndrom</b>	
	<i>Eva Leßmann, Barbara Oehl-Jaschkowitz &amp; Reiner Hasmann</i> .....	<b>289</b>
13.1	Klassifikation und Leitsymptome .....	289
13.2	Genetische Diagnostik und Beratung .....	290
13.3	Fallbeispiel 1: Hans, 11;6-jähriger Junge mit Klinefelter-Syndrom (47,XXY) .....	292
13.4	Fallbeispiel 2: Max, 11;11-jähriger Junge mit Klinefelter-Syndrom (Mosaik) .....	300
13.5	Zusammenfassung .....	306
<b>14</b>	<b>Stark inhomogene WISC-V-Intelligenzprofile und dissoziierte Intelligenz in der Sozialpädiatrie</b>	
	<i>Olaf A. Hampel &amp; Reiner Hasmann</i> .....	<b>309</b>
14.1	Begriffsklärung .....	309
14.2	Fallbeispiel 1: Anna-Lena, 10;10-jähriges Mädchen mit diskrepanz schwachen verbalen Leistungen .....	312
14.3	Fallbeispiel 2: Manuel, 8;1-jähriger Junge mit diskrepanz schwachen nonverbalen Fähigkeiten .....	318
14.4	Zusammenfassung .....	324
<b>III</b>	<b>Anhang</b>	
	<b>Glossar für die Praxis</b> .....	<b>329</b>
	A) Teststruktur und -überarbeitung .....	329
	B) Durchführung .....	333
	C) Auswertung .....	335
	D) Interpretation .....	338
	E) Q-global und Q-interactive .....	344
	<b>Testverzeichnis</b> .....	<b>347</b>
	<b>Die Autorinnen und Autoren des Bandes</b> .....	<b>349</b>
	<b>Bildnachweis</b> .....	<b>351</b>

# I Einführung in die WISC-V



# 1 Theoretische Grundlagen, Durchführung und Auswertungsstrategien der WISC-V

Monika Daseking

Viele wissenschaftliche Studien zeigen, dass Intelligenz und die kognitiven Leistungen, die in einem Intelligenztest erfasst werden, einen wichtigen Beitrag in der Vorhersage von schulischem Erfolg leisten können. Roth und Kollegen (2015) konnten in ihrer Metaanalyse einen Zusammenhang von  $p = .54$  zwischen Schulnoten und Intelligenz ermitteln, wobei verbale und gemischte Intelligenztests Schulleistungen besser vorhersagen können als nonverbale Tests. Die in den Tests erfassten sprachlichen Leistungen scheinen dabei hoch mit einer erfolgreichen Teilhabe am Schulunterricht zusammenzuhängen. Dieser Zusammenhang erklärt sich auch dadurch, dass Schulnoten überwiegend auf der Basis von schrift(sprach)lichen Arbeiten vergeben werden. Aber auch zur Abklärung schulischer Über- oder Unterforderung oder von Lernschwierigkeiten können Intelligenztests herangezogen werden. Bereits für die WISC-IV wurden verschiedene Indexwertdifferenzen beschrieben, die als typisch für spezifische Lernstörungen angesehen werden, wie beispielsweise Differenzen zwischen dem *Allgemeinen Fähigkeitsindex* (AFI) und dem *Kognitiven Leistungsindex* (KLI) oder dem AFI und dem *Gesamt-IQ* (s. Daseking, Petermann & Waldmann, 2008, für den AFI bei Hochbegabung oder Giofre, Toffalini, Altoè & Cornoldi, 2017, für Diskrepanzen bei spezifischen Lernstörungen).

Auch im klinisch-psychologischen Kontext gehören Intelligenztests zu den Standardverfahren, die regelmäßig eingesetzt werden. Bei vielen Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bildet eine Intelligenztestung eine wichtige Basis innerhalb des diagnostischen Vorgehens im Rahmen einer multiaxialen Beurteilung (Remschmidt, Schmidt & Poustka, 2017).

Die Rolle der Intelligenzdiagnostik an sich und insbesondere auch von Intelligenzprofilanalysen im Kontext des diagnostischen Prozesses wird jedoch immer wieder diskutiert und hinterfragt, beispielsweise in Bezug auf das doppelte Diskrepanzkriterium bei der Diagnosestellung von umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten (Beaujean, Benson, McGill & Dombrowski, 2018). Die oben beschriebenen Zusammenhänge verweisen auf die Vorhersagegüte von Intelligenztests im Rahmen diagnostischer Prozesse. Die Aufgabe eines Tests nur

darauf zu fokussieren, führt jedoch zu einer einschneidenden Verkürzung von diagnostischen Zielen und Möglichkeiten der Intelligenzdiagnostik. Die Kenntnis spezifischer Zusammenhänge und Risikofaktoren in kognitiven Fähigkeiten, die sich in einem Testprofil niederschlagen können, erlaubt es beispielsweise auch, frühzeitig Präventionsmaßnahmen einzuleiten, um die Entwicklung eines Kindes zu unterstützen. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, erkennbare Probleme, beispielsweise schulische Lernschwierigkeiten, zu (er)klären. In diesem Kontext können Profilanalysen, die die individuellen Stärken und Schwächen einer Testperson herausarbeiten, eine wichtige Rolle übernehmen.

Mit der deutschsprachigen Adaptation der *Wechsler Intelligence Scale for Children – Fifth Edition* (WISC-V; Wechsler, 2014, 2017) liegt der Nachfolger der *Wechsler Intelligence Scale for Children – Fourth Edition* (WISC-IV; Petermann & Petermann, 2011; Wechsler, 2003a, b) vor, die in Deutschland zunächst unter der Bezeichnung *Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder – IV* (HAWIK-IV; Petermann & Petermann, 2007) publiziert worden war. Sie gehört zu den weltweit am häufigsten eingesetzten Intelligenztests (Raiford, 2018). Wichtige allgemeine Informationen zur WISC-V finden sich in Tabelle 1.1.

**Tabelle 1.1:** Steckbrief zur WISC-V

<b>Allgemeine Testinformationen</b>	Autor	Wechsler, D. (Bearbeiter der deutschen Fassung: F. Petermann)
	Erscheinungsjahr	2017
	Verlag	Pearson Assessment, Frankfurt a. M.
	Altersbereich	6;0 bis 16;11 Jahre
	Durchführungszeit	60 bis 90 Minuten für alle 15 Untertests, 40 bis 70 Minuten für die 7 Untertests zur Berechnung des <i>Gesamt-IQ</i>
	Setting	Einzeltest
<b>Übergeordnete Werte</b>	Globale Fähigkeit	Gesamt-Intelligenzquotient (G-IQ)
	Indexwerte	5 primäre Indexwerte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sprachverständnis</i> (SV)</li> <li>• <i>Visuell-Räumliche Verarbeitung</i> (VRV)</li> <li>• <i>Fluides Schlussfolgern</i> (FS)</li> <li>• <i>Arbeitsgedächtnis</i> (AGD)</li> <li>• <i>Verarbeitungsgeschwindigkeit</i> (VG)</li> </ul> <hr/> 5 sekundäre Indexwerte <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Quantitatives Schlussfolgern</i> (QS)</li> <li>• <i>Auditives Arbeitsgedächtnis</i> (AAGD)</li> </ul>

Tabelle 1.1: Fortsetzung

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Nonverbaler Index</i> (NVI)</li> <li>• <i>Allgemeiner Fähigkeitsindex</i> (AFI)</li> <li>• <i>Kognitiver Leistungsindex</i> (KLI)</li> </ul>
	Untertests	10 primäre Untertests, 5 sekundäre Untertests
<b>Auswertung</b>	Verfügbare Werte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IQ-Werte (Vertrauensintervall)</li> <li>• Wertpunkte</li> <li>• Prozentränge</li> <li>• Testalteräquivalente</li> </ul>
	Wertebereich für <i>Gesamt-IQ</i>	40–160 (100 +/- 15)
	Wertebereich für Wertpunkte	1–19 (10 +/- 3)
<b>Normstichprobe</b>	Stichprobenumfang	1 087 (ca. 100/Jahr)
	Zeitraum der Datenerhebung	2015–2016
	Stichprobenbeschreibung: Schichtungsvariablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alter</li> <li>• Geschlecht</li> <li>• geografische Region (Deutschland)</li> <li>• Kindergarten und 1. bis 4. Klasse: Bildungsstand der Eltern (höchster Schulabschluss)</li> <li>• ab 5. Klasse: besuchte Bildungseinrichtung</li> </ul>
<b>Testmaterial WISC-V-Gesamtsatz</b>	Technisches Manual	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen</li> <li>• Testgütekriterien</li> <li>• Auswertung und Interpretation</li> </ul>
	Manual zur Durchführung und Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Richtlinien zur Durchführung und Bewertung</li> <li>• Anweisungen zur Durchführung und Auswertung</li> <li>• Tabellenanhang</li> </ul>
	Stimulusbuch	Material zur Vorlage bei der Aufgabebearbeitung
	neun zweifarbige Würfel	<i>Mosaik-Test</i>

**Tabelle 1.1:** Fortsetzung

	Protokollbogen	Protokollierung der Antworten, Auswertung inkl. Profilanalyse
	Aufgabenheft 1 A/B	<i>Zahlen-Symbol-Test (ZST), Symbol-Suche (SYS)</i>
	Aufgabenheft 2	<i>Durchstreich-Test (DT)</i>
	Auswertungsschablonen	ZST, SYS und DT
<b>Digitale Testdurchführung und Testauswertung</b>	Auswertungssoftware	als Einzelplatz- oder Netzwerklizenz
	Q-global	webbasierte Plattform zur Testauswertung
	Q-interactive	Anwendung zur digitalen Testdurchführung mittels iPads; für die nicht digital durchführbaren Untertests werden Ergänzungsmaterialien benötigt: Würfeset (Mosaik-Test), Aufgabenheft und Auswertungsschablone 2 (Durchstreich-Test)

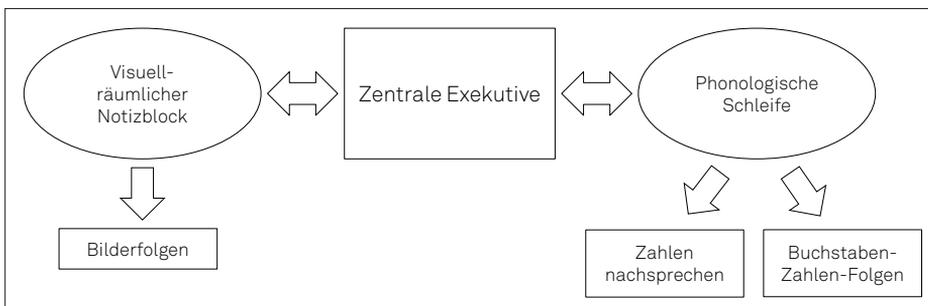
Wie schon beim Übergang von WISC-III/HAWIK-III zu WISC-IV/HAWIK-IV wurden auch aktuell Veränderungen in Inhalt und Struktur vorgenommen, die sich in der Einführung neuer Untertests und Indexwerte widerspiegeln. Inhaltlich steht der Test einerseits in der Tradition der Wechsler-Skalen, andererseits werden aber auch neue psychometrische Theorien wie das Cattell-Horn-Carroll-Modell (CHC-Modell) rezipiert (vgl. dazu Schneider & McGrew, 2018; Wahlstrom, Raiford, Breaux, Zhu & Weiss, 2018 sowie Kapitel 2 in diesem Buch).

David Wechsler (1896–1981) hat seine Intelligenztests ursprünglich aus bereits bestehenden Verfahren zusammengestellt und für die jeweiligen Anwendungsgebiete psychometrisch überprüft. Mit der *Bellevue Intelligence Scale* (Wechsler, 1939), aus der er 1949 die *Wechsler Intelligence Scale for Children (WISC)* ausgliederte, schuf er ein Instrument zur Individualdiagnostik, das zudem deutlich durch seine Erfahrungen im Rahmen der Gruppentestungen bei der amerikanischen Armee und seine klinischen Erfahrungen im Bellevue Psychiatric Hospital beeinflusst war. Dabei folgte er der Idee, dass Intelligenz die Fähigkeit sei, zu lernen und sich an neue Bedingungen anzupassen. Bereits früh beschrieb er Intelligenz als Fähigkeit, Wissen zu erwerben und mit Erfahrungen erfolgreich umgehen zu können, und nicht als Wissen und praktischen Erfolg an sich (Wasserman, 2018; Wechsler, 1927). Aus diesen ersten Versuchen, Intelligenz zu beschreiben, entwi-

ckelte Wechsler die bis heute bekannte Beschreibung von Intelligenz als einer „zusammengesetzten oder globalen Fähigkeit des Individuums, zweckvoll zu handeln, vernünftig zu denken und sich mit seiner Umgebung wirkungsvoll auseinanderzusetzen“ (Wechsler, 1944, S. 3). Mit dieser Definition nahm Wechsler Bezug auf die faktorenanalytischen Arbeiten von Spearman (*g*-Faktor) und die Beobachtungen von Binet, der Intelligenz als bestmögliche Anpassung an die Umwelt bezeichnete (Binet & Simon, 1916).

## 1.1 Struktur der WISC-V

**Inhaltliche Veränderungen in der Zusammensetzung des Tests.** In die neue Version sind wie auch schon bei der Überarbeitung der Vorgängerversionen aktuelle Forschungsergebnisse aus der Entwicklungs- und Kognitionspsychologie sowie aus der klinischen Psychologie eingeflossen (Weiss, Holdnack, Saklofske & Prifitera, 2016). Dazu gehören auch Erkenntnisse aus der neuropsychologischen Grundlagenforschung zum Verhältnis zwischen Hirnfunktionen, Kognition und Verhalten, den sogenannten Brain-Behavior-Relationships, und zum Einfluss neurologischer Erkrankungen auf diese Beziehung. Für den Altersbereich der WISC-V bedeutet dies auch, dass Erkenntnisse aus dem Bereich der Neurobiologie zum Zusammenhang zwischen Hirnreifung und kognitiver Entwicklung einbezogen wurden, um neue Aufgaben einzubinden oder bestehende Konzeptionen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus hat ein weiterer wichtiger Befund die Teststruktur direkt beeinflusst: Modelle zum Arbeitsgedächtnis (Baddeley, 2011) haben dazu geführt, dass neben Aufgaben zum auditiven Gedächtnis auch ein Untertest zum visuellen Arbeitsgedächtnis in die neue Testversion einbezogen wurde (vgl. Abb. 1.1).



**Abbildung 1.1:** Zuordnung der Untertests des Index AGD der WISC-V zum Modell des Arbeitsgedächtnisses nach Baddeley und Hitch (1974)

Die Einführung neuer Untertests und neuer Indexwerte wirkt sich vor allem auch auf die Interpretation der Testergebnisse aus. In Tabelle 1.2 werden die bedeutendsten Veränderungen systematisiert.

**Tabelle 1.2:** Veränderungen von der WISC-IV zur WISC-V

Bereich	Änderungen
Strukturelle Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der Indexstruktur (SV, VRV, FS, AGD, VG)</li> <li>• Teilung des Index <i>Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken</i> (WLD) in die Indizes <i>Fluides Schlussfolgern</i> (FS) und <i>Visuell-Räumliche Verarbeitung</i> (VRV)</li> <li>• Einführung von 3 neuen Untertests (<i>Formenwaage, Visuelle Puzzles, Bilderfolgen</i>)</li> <li>• Ergänzung des Untertests <i>Zahlen nachsprechen</i> um <i>ZN – Sequentiell</i></li> <li>• Streichen von Untertests (<i>Bildkonzepte, Bilder ergänzen, Begriffe erkennen</i>)</li> <li>• zur Bestimmung der primären Indizes sind jeweils nur noch 2 Untertests notwendig, zur Bestimmung des G-IQ nur noch 7 Untertests</li> <li>• Einführung von sekundären Indexwerten (<i>Quantitatives Schlussfolgern, Nonverbaler Index, Auditives Arbeitsgedächtnis, Allgemeiner Fähigkeitsindex, Kognitiver Leistungsindex</i>)</li> </ul>
Testdurchführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkürzung der Testdauer für die Berechnung des <i>Gesamt-IQ</i> (nur 7 Untertests notwendig)</li> <li>• Vereinheitlichung der Abbruchregeln</li> </ul>
Untertest	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zusätzliche leichtere und schwierigere Aufgaben zur Verringerung von Boden- und Deckeneffekten</li> <li>• Entwicklung neuer Aufgaben (Aufgaben aus älteren Versionen wurden entfernt)</li> <li>• Verringerung des Zeitdrucks (<i>Mosaik-Test, MT</i>)</li> <li>• Lernaufgaben mit Rückmeldung</li> <li>• Übungsaufgaben</li> <li>• Aktualisierung des Materials</li> <li>• Einführung neuer Prozesswerte (z. B. Partialgesamtwert für MT)</li> </ul>
Profilanalysen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• insgesamt 4 Signifikanzniveaus in Abhängigkeit von der Anzahl der Vergleiche</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stimulusbuch: Überarbeitung der Bildmaterialien (kindgerechtere Gestaltung)</li> <li>• Durchführungsmニュアル: Überarbeitung der Instruktionen, Überarbeitung der Auswertungskriterien</li> </ul>
Normen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Normdaten auf der Basis einer repräsentativen Stichprobe</li> </ul>

Tabelle 1.2: Fortsetzung

Bereich	Änderungen
Inhaltliche Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung an den Entwicklungsstand des Kindes durch Lern- und Übungsaufgaben</li> <li>• Aktualisierung des Intelligenzkonzepts (stärkere Berücksichtigung der fluiden Intelligenz, stärkere Einbindung basaler kognitiver Fähigkeiten wie Verarbeitungsgeschwindigkeit und Gedächtnisleistungen, Erweiterung des Index <i>Arbeitsgedächtnis</i> (AGD) um einen Untertest zum visuellen AGD)</li> <li>• Erweiterung der Interpretationsmöglichkeiten für die klinische und pädagogische Praxis durch Einführung der sekundären Indexwerte</li> </ul>

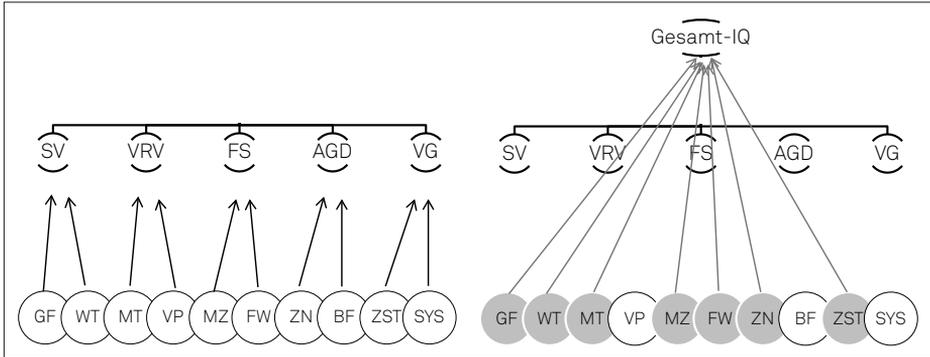
**Teststruktur und Intelligenzmodell.** Die Struktur der WISC-V lässt sich vor dem Hintergrund des dreistufigen Cattell-Horn-Carroll-Modells der kognitiven Fähigkeiten (CHC-Theorie) beschreiben (vgl. dazu ausführlich Kapitel 2). Die WISC-V bildet insgesamt fünf der zehn Faktoren des CHC-Modells ab (Flanagan & Alfonso, 2017).

Der Testentwicklung liegt also ein hierarchisches Intelligenzmodell mit einem *g*-Faktor zugrunde. Mit diesem übergeordneten Kennwert soll die allgemeine kognitive Leistungsfähigkeit einer Testperson abgebildet werden. Unterhalb des Gesamtwerts können auf der mittleren Ebene (Stratum II) fünf inhaltlich unabhängige kognitive Domänen interpretiert werden: *Sprachverständnis*, *Visuell-Räumliche Verarbeitung*, *Fluides Schlussfolgern*, *Arbeitsgedächtnis* und *Verarbeitungsgeschwindigkeit*. Diese Indexwerte werden aus den zehn primären Untertests gebildet (Stratum I), wobei in jeden Indexwert jeweils zwei Untertestleistungen einfließen.

Neu in der Teststruktur ist, dass sich der *Gesamt-IQ* nur noch aus sieben Untertests zusammensetzt: jeweils beide Untertests aus den Indizes *Sprachverständnis* und *Fluides Schlussfolgern* sowie je ein Untertest aus den übrigen drei Indexwerten. Damit soll erreicht werden, dass sich bei den diagnostischen Fragestellungen, wo nur eine globale Einschätzung kognitiver Fähigkeiten erforderlich ist, die Testdurchführungsdauer deutlich reduziert. Diese Teststruktur ist faktorenanalytisch bestätigt. Einen Überblick über die Struktur der WISC-V bietet Abbildung 1.2.

Zusätzlich zu den zehn primären Untertests werden in der WISC-V fünf sekundäre Untertests zur Verfügung gestellt: *Allgemeines Wissen*, *Buchstaben-Zahlen-Folgen*, *Durchstreich-Test*, *Allgemeines Verständnis* und *Rechnerisches Denken*. Mit diesen Untertests lassen sich zusätzliche Informationen erheben.

Neben den primären Indexwerten können außerdem weitere Indizes berechnet werden, die in der diagnostischen Praxis vor allem im Zusammenhang mit spezi-



Anmerkungen: SV = Sprachverständnis, VRV = Visuell-Räumliche Verarbeitung, FS = Fluides Schlussfolgern, AGD = Arbeitsgedächtnis, VG = Verarbeitungsgeschwindigkeit, GF = Gemeinsamkeiten finden, WT = Wortschatz-Test, MT = Mosaik-Test, VP = Visuelle Puzzles, MZ = Matrizen-Test, FW = Formenwaage, ZN = Zahlen nachsprechen, BF = Bilderfolgen, ZST = Zahlen-Symbol-Test, SYS = Symbol-Suche.

**Abbildung 1.2:** Struktur der WISC-V: Zusammensetzung der primären Indexwerte und des Gesamt-IQ

fischen Fragestellungen, wie beispielsweise Lernstörungen, wertvolle Zusatzinformationen liefern können. Diese sekundären Indexwerte wurden auf der Basis von theoretischen Überlegungen zusammengestellt, sie sind nicht durch Faktorenanalysen bestätigt oder identifiziert. Daher ist es auch möglich, dass einzelne Untertests verschiedenen sekundären Indexwerten zugeordnet sind. Das trifft beispielsweise auf den *Matrizen-Test* zu, der sowohl im *Nonverbalen Index* als auch im *Allgemeinen Fähigkeitsindex* enthalten ist. Informationen zur Zusammensetzung der sekundären Indexwerte können Abbildung 1.3 entnommen werden. Die sekundären Indexwerte und insbesondere die Gegenüberstellung von *Allgemeinem Fähigkeitsindex* und *Kognitivem Leistungsindex* tragen dazu bei, auch Defizite in schulbezogenen Leistungen, wie beispielsweise Rechenfähigkeit oder Lese- und Rechtschreibleistung, erklären zu können (Saklofske, Weiss, Breau & Beal, 2016).

Veränderungen wurden aber auch auf Ebene der Untertests vorgenommen. So wurden drei neue Untertests eingeführt, in erster Linie, um die beiden neuen primären Indexwerte facettenreicher abbilden zu können: *Formenwaage* als Untertest für den Index FS, *Visuelle Puzzles* als Untertest für den Index VRV und der Untertest *Bilderfolgen*, um den Index AGD um die visuell-räumliche Arbeitsgedächtniskomponente zu erweitern. Darüber hinaus wurden auch bei bereits etablierten Untertests inhaltliche Änderungen oder Erweiterungen vorgenommen: Im *Mosaik-Test* wurden schwierigere Aufgaben ergänzt und im Untertest *Zahlen nachsprechen* wurde eine weitere Aufgabe eingefügt: das sequentielle (nach Größe geordnete) Nachsprechen von Zahlen. Weitere Veränderungen auf Ebene der Untertests betreffen die Durchführung und Auswertung und können im *Manual zur Durchführung und Auswertung* sowie im Abschnitt 1.2 dieses Kapitels nachgelesen werden.

Quantitatives Schlussfolgern (QS)	Auditives Arbeitsgedächtnis (AAGD)	Nonverbaler Index (NVI)	Allgemeiner Fähigkeitsindex (AFI)	Kognitiver Leistungsindex (KLI)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formenwaage (FW)</li> <li>• Rechnerisches Denken (RD)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlen nachsprechen (ZN)</li> <li>• Buchstaben-Zahlen-Folgen (BZF)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mosaik-Test (MT)</li> <li>• Visuelle Puzzles (VP)</li> <li>• Matrizen-Test (MZ)</li> <li>• Formenwaage (FW)</li> <li>• Bilderfolgen (BF)</li> <li>• Zahlen-Symbol-Test (ZST)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamkeiten finden (GF)</li> <li>• Wortschatz-Test (WT)</li> <li>• Mosaik-Test (MT)</li> <li>• Matrizen-Test (MZ)</li> <li>• Formenwaage (FW)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlen nachsprechen (ZN)</li> <li>• Bilderfolgen (BF)</li> <li>• Zahlen-Symbol-Test (ZST)</li> <li>• Symbol-Suche (SYS)</li> </ul>

**Abbildung 1.3:** Struktur der WISC-V: Zusammensetzung der sekundären Indexwerte

In Tabelle 1.3 werden alle Untertests der WISC-V in ihrer Zuordnung zum jeweiligen übergeordneten Index unter Angabe der erfassten kognitiven Fähigkeiten aufgelistet. Die inhaltlichen Beschreibungen wurden um die erfassten CHC-Fähigkeiten und die Reliabilitäten ergänzt (vgl. dazu auch Flanagan & Alfonso, 2017; Wechsler, 2017). Weiterführende Informationen finden sich im *Technischen Manual* zur WISC-V. Für eine Übersicht über die Veränderungen von der WISC-IV zur WISC-V unter CHC-theoretischer Perspektive siehe Kapitel 2.

## 1.2 Testdurchführung, Testauswertung und Testinterpretation

Die im folgenden Abschnitt zusammengestellten Informationen und Prozeduren bilden die Basis für eine valide Testinterpretation. Alle hier nur überblicksartig dargestellten Durchführungsregeln und Auswertungsroutinen sowie die Hinweise zur Interpretation können im *Manual zur Durchführung und Auswertung* im Detail nachgelesen werden.

### 1.2.1 Allgemeine Hinweise zur Durchführung

Im Rahmen der Überarbeitung des Verfahrens haben sich auch Änderungen für die Durchführung und Auswertung der WISC-V ergeben. Da auch für diejenigen Untertests Veränderungen vorgenommen wurden, die bereits aus Vorgängerversionen bekannt sind, ist es auch für versierte Testleiter\_innen erforderlich, sich

**Tabelle 1.3:** Beschreibung der Indizes und Untertests der WISC-V unter Zuordnung zum CHC-Modell und Angabe der Reliabilitäten für die Gesamtstichprobe

Skalen – Untertests	CHC-Faktor*	r
<b>Gesamt-IQ:</b> globale kognitive Fähigkeit, allgemeine Intelligenz		<b>.96</b>
<b>Primäre Indexwerte</b>		
<b>Sprachverständnis (SV):</b> sprachliche Begriffsbildung, sprachliches Schlussfolgern, Sprachentwicklung, <b>kristalline Intelligenz</b> ; Fähigkeit, auf erworbenes (Wort)Wissen zuzugreifen und es anzuwenden	<b>Gc</b>	<b>.92</b>
<b>GF</b> <b>Gemeinsamkeiten finden</b>	Gc	.88
<b>WT</b> <b>Wortschatz-Test</b>	Gc	.86
<b>AW</b> <b>(Allgemeines Wissen)</b>	Gc	.86
<b>AV</b> <b>(Allgemeines Verständnis)</b>	Gc	.83

Tabelle 1.3: Fortsetzung

Skalen – Untertests		CHC-Faktor*	r
<b>Visuell-Räumliche Verarbeitung (VRV):</b> Wahrnehmungsorganisation, Analyse und Synthese visueller Reize, räumlich-konstruktive Leistungen, visuomotorische Integration, Teil-Ganzes-Beziehungen, visuelles Schlussfolgern		<b>Gv</b>	<b>.91</b>
<b>MT</b>	<b>Mosaik-Test</b> Analyse und Synthetisierung abstrakter visueller Stimuli, nonverbale Konzeptbildung, visuelle Wahrnehmung und Organisation, visuomotorische Koordination, Figur-Grund-Unterscheidung bei visuellen Reizen, Geschwindigkeit der visuomotorischen Verarbeitung, Planungsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Konzentration	Gv	.84
<b>VP</b>	<b>Visuelle Puzzles</b> Integration und Synthese von Teil-Ganzes-Beziehungen, visuell-analytische Fähigkeiten, visuelles Arbeitsgedächtnis	Gv	.87
<b>Fluides Schlussfolgern (FS):</b> <b>fluide Intelligenz.</b> Logisches Denken, konzeptuelle Beziehungen zwischen visuell dargebotenen Objekten, Erkennen und Anwenden von Regeln		<b>Gf</b>	<b>.93</b>
<b>MZ</b>	<b>Matrizen-Test</b> fluide Intelligenz, Klassenbildung, räumliche Fähigkeiten, visuelle Verarbeitung, visuell-perzeptives Schlussfolgern, Diskriminieren und Organisieren	Gf, Gv	.85
<b>FW</b>	<b>Formenwaage</b> induktives Denken, visuelle Verarbeitungsprozesse, Arbeitsgedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentration	Gf	.93
<b>RD</b>	<b>(Rechnerisches Denken)</b> angewandte Rechenfähigkeit, numerisches schlussfolgerndes Denken, Konzentration, Aufmerksamkeit, Kurz- und Langzeitgedächtnis	Gf, Gc, Gsm	.87

Tabelle 1.3: Fortsetzung

Skalen – Untertests	CHC-Faktor*	r
<b>Arbeitsgedächtnis (AGD):</b> kurzfristiges Behalten im Gedächtnis, Durchführung von Operationen/Manipulationen, Aufmerksamkeit, Konzentration und Arbeitsgedächtnis; <b>visuell-räumlicher Notizblock</b> und <b>phonologische Schleife</b>	<b>Gsm</b>	<b>.92</b>
<b>ZN</b> <b>Zahlen nachsprechen</b> auditives Kurzzeitgedächtnis, Fertigkeit zur Reihenbildung (numerische Fähigkeiten), Aufmerksamkeit <i>Zahlen nachsprechen – Vorwärts:</i> automatisiertes Lernen, Gedächtnis, Aufmerksamkeit <i>Zahlen nachsprechen – Rückwärts:</i> Arbeitsgedächtnis, mentale Manipulation, visuell-räumliches Vorstellungsvermögen <i>Zahlen nachsprechen – Sequentiell:</i> Arbeitsgedächtnis, mentale Manipulation, visuell-räumliches Vorstellungsvermögen, Kenntnis der Zahlenreihenfolge, Zählfähigkeit Wechsel: kognitive Flexibilität	Gsm	.91
<b>BF</b> <b>Bilderfolgen</b> visuelles Arbeitsgedächtnis	Gsm	.86
<b>BZF</b> <b>(Buchstaben-Zahlen-Folgen)</b> Reihenfolgenbildung, mentale Rotation, Aufmerksamkeit, auditives Kurzzeitgedächtnis, visuell-räumliches Vorstellungsvermögen, Verarbeitungsgeschwindigkeit	Gsm	.85

Tabelle 1.3: Fortsetzung

Skalen – Untertests	CHC-Faktor*	r
<b>Verarbeitungsgeschwindigkeit (VG):</b> Geschwindigkeit und Genauigkeit der mentalen und graphomotorischen Verarbeitung, visuelle Analysefähigkeit/Diskrimination, visuelles Kurzzeitgedächtnis, Aufmerksamkeit und visuomotorische Koordination	<b>Gs</b>	<b>.89</b>
<b>ZST Zahlen-Symbol-Test</b> kognitive Verarbeitungsgeschwindigkeit, Kurzzeitgedächtnis, Lernfähigkeit, visuelle Wahrnehmung, visuomotorische Koordination, Fähigkeit zum visuellen Scanning, kognitive Flexibilität, Aufmerksamkeit	Gs	.84
<b>SYS Symbol-Suche</b> kognitive Verarbeitungsgeschwindigkeit, visuelles Kurzzeitgedächtnis, visuomotorische Koordination, kognitive Flexibilität, visuelle Diskrimination, Konzentration	Gs	.81
<b>DT (Durchstreich-Test)</b> Verarbeitungsgeschwindigkeit, visuelle selektive Aufmerksamkeit	Gs	.80
<b>Sekundäre Indexwerte</b>	<b>CHC-Faktor*</b>	<b>r</b>
<b>Quantitatives Schlussfolgern (QS):</b> Kapazität, mathematische Operationen mental durchzuführen, mengenbezogenes Wissen → Zusammenhang zu Leistungen im Rechnen und Lesen (insbesondere Leseverständnis, vermittelt über fluides Schlussfolgern; vgl. dazu u.a. McGrew & Wendling, 2010)	–	<b>.93</b>
<b>Auditives Arbeitsgedächtnis (AAGD)</b> Leistungsfähigkeit des auditiven Arbeitsgedächtnisses, phonologische Schleife	–	<b>.93</b>

Tabelle 1.3: Fortsetzung

Sekundäre Indexwerte	CHC-Faktor*	r
<b>Nonverbaler Index (NVI):</b> allgemeine kognitive Fähigkeiten mit reduzierten Anforderungen an expressive Sprachfähigkeit	-	<b>.95</b>
<b>Allgemeiner Fähigkeitsindex (AFI):</b> Schätzung der allgemeinen kognitiven Leistungsfähigkeit, in geringerem Umfang durch Leistungen des Arbeitsgedächtnisses und der Verarbeitungsgeschwindigkeit beeinflusst als Gesamt-IQ	-	<b>.95</b>
<b>Kognitiver Leistungsindex (KLI):</b> Effektivität von Informationsverarbeitungsprozessen, Zusammenhang zu Lernprozessen, Problemlösefähigkeit und höheren kognitiven Funktionen	-	<b>.93</b>

Anmerkungen: Untertests in Klammern sind optionale Untertests. Gc = kristalline Intelligenz, Gv = visuelle Verarbeitung, Gf = fluide Intelligenz, Gsm = Kurzzeitgedächtnis, Gs = Verarbeitungsgeschwindigkeit. \*Die Zuordnung der CHC-Faktoren erfolgt nach Schneider, Flanagan und Alfonso (2017, S. 23).

mit den Handbüchern und Regeländerungen vertraut zu machen. Änderungen betreffen beispielsweise die Vereinheitlichung der Abbruchregeln oder die Möglichkeit, Untertests für die Berechnung von übergeordneten Kennwerten zu ersetzen.

Für die Durchführung der WISC-V wurden verschiedene Aufgabentypen definiert und Regeln aufgestellt, die zu einem validen Testergebnis beitragen sollen. Mithilfe der im Folgenden dargestellten Aufgabentypen soll sichergestellt werden, dass eine Testperson die Aufgabenstellung erfasst bzw. die für die Bearbeitung der Aufgabe erforderlichen Kompetenzen mitbringt (vgl. Tab. 1.4).

**Tabelle 1.4:** Aufgabentypen in der WISC-V, um Aufgabenverständnis sicherzustellen

Aufgabentyp	Beschreibung	Kennzeichnung
Qualifikationsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>sollen für die Aufgabenbearbeitung notwendige Fähigkeiten prüfen und sicherstellen               <ul style="list-style-type: none"> <li><i>Zahlen nachsprechen – Sequentiell:</i> bis 5 zählen</li> <li><i>Buchstaben-Zahlen-Folgen:</i> bis 3 zählen und Alphabet bis C aufsagen</li> </ul> </li> </ul>	<b>Q</b>
Demonstrationsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgaben werden exemplarisch vorgeführt, wobei einzelne Lösungsschritte erklärt werden</li> <li>werden nicht bewertet</li> </ul>	<b>D</b>
Übungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>werden vor Testaufgaben und bei Änderung der Aufgabenstellung durchgeführt</li> <li>Testperson erhält Rückmeldung</li> <li>werden nicht bewertet</li> </ul>	<b>Ü</b>
Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>korrigierende Rückmeldung erfolgt nur bei nicht voller Punktzahl</li> <li>werden bewertet (im Unterschied zu Übungsaufgaben)</li> <li>Testpersonen, bei denen Lernaufgaben keine Einstiegsaufgaben sind, erhalten keine Rückmeldung</li> </ul>	<b>†</b>

**Änderungen in der Durchführung einzelner Untertests.** Durch die strukturellen Veränderungen haben sich auch einige Veränderungen in der Ausgestaltung und Durchführung von Untertests ergeben, auf die kurz eingegangen werden soll. Die Untertests *Zahlen-Symbol-Test (ZST)* und *Symbol-Suche (SYS)* wurden überarbeitet. Im ZST betrifft es die Einführung neuer Zeichen, die soweit verändert wur-

den, dass sie weniger Anforderungen an die feinmotorischen Fähigkeiten einer Testperson stellen. Für SYS wurde die Durchführung verändert: es muss nun entweder das richtige Zeichen selbst in der Suchgruppe oder das „N“ durchgestrichen werden, sollte das Zielsymbol in der Suchgruppe nicht vorhanden sein.

Im Untertest *Zahlen nachsprechen* (ZN) wurde eine weitere Aufgabe eingeführt, das ZN – *Sequentiell* (ZN-S), bei der die Zahlen in aufsteigender Reihenfolge wiedergegeben werden sollen. Hier ist zu berücksichtigen, dass immer alle drei Aufgaben (Vorwärts, Rückwärts, Sequentiell) durchgeführt werden müssen, um den Wertpunkt für ZN berechnen zu können. Für das ZN-S wurde eine Qualifikationsaufgabe vorangestellt, um zu prüfen, ob die Testperson über ein Grundverständnis der Reihenfolge von Zahlen verfügt.

Für die Durchführung des *Wortschatz-Tests* werden die Aufgaben nur noch auditiv präsentiert, also vorgelesen. Das Mitlesen durch die Testperson entfällt.

Im *Rechnerischen Denken* war es in der WISC-IV möglich, Aufgaben noch einmal zu wiederholen, wobei die Zeitnahme nicht angehalten wurde. In der WISC-V dürfen die Aufgaben 1 bis 21 nicht wiederholt werden, ab Aufgabe 22 darf jede Aufgabe einmal wiederholt werden, wobei die Zeitmessung während der Wiederholung unterbrochen wird.

Die Regeln für die neu in die WISC-V aufgenommenen Untertests *Formenwaage*, *Visuelle Puzzles* und *Bilderfolgen* finden sich im Manual. Auch versierte Testleiter\_innen sollten sich alle Hinweise zu diesen Untertests aufmerksam anschauen und die Durchführung selbst trainieren, um eine fehlerfreie Testdurchführung zu ermöglichen.

**Änderungen in den Durchführungsregeln.** Auf einige Regeländerungen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

- *Ersetzen von Untertests und Hochrechnen.* Das Ersetzen eines Untertests zur Berechnung von übergeordneten Werten ist nur für den *Gesamt-IQ* möglich. Kann einer der sieben erforderlichen Untertests nicht durchgeführt oder ausgewertet werden, dann kann ein Untertest aus der gleichen kognitiven Domäne verwendet werden, um den fehlenden Wertpunkt zu ersetzen. Im konkreten Fall könnte das bedeuten, dass der *Wortschatz-Test* nicht durchgeführt werden konnte. An seiner Stelle kann der Untertest *Allgemeines Wissen* den fehlenden Wertpunkt für die Berechnung des *Gesamt-IQ* ersetzen. Das *Allgemeine Wissen* kann aber *nicht* für die Berechnung des Indexwertes *Sprachverständnis* genutzt werden. Auf Ebene der Indexwerte sind *keine* Ersetzungen möglich!
- *Abbruchregeln.* Die Abbruchregeln sollen verhindern, dass Testpersonen durch die steigende Aufgabenschwierigkeit innerhalb von einzelnen Untertests überfordert und dadurch frustriert und entmutigt werden. Daher werden bestimmte Untertests nach einer festgelegten Anzahl von *aufeinanderfolgenden Aufgaben mit 0 Punkten* abgebrochen. Die Abbruchregel gilt *nicht*, wenn aufgrund einer *Umkehrregel* in umgekehrter Reihenfolge vorgegangen wird, sie wird also immer